

Bern schleckt «Frauenfelder» Glace

Frozen Yogurt ist ein Glace-Trend aus den USA. Die Frauenfelderin Ursina Galbusera hat ihr selbstgemachtes «Gfrornige Joghurt» vergangenen Sommer nach Bern und Thun gebracht. Nun eröffnet sie in Thun ihr erstes Glace-Lokal.

MATHIAS FREI

FRAUENFELD/BERN. Der Berner Lifestyle-Blog «Bärner Meitschi» schreibt von der «noch unbekannteren Köstlichkeit» und hofft, dass es in Bern bald ganzjährig «Gfrornigs Joghurt» zu kaufen gibt. Die «Berner Zeitung» stellt fest, dass in der Berner Innenstadt die Glace-Versorgung dank Ursina Galbusera und ihres Partners Stephan Jaun nun gewährleistet sei. Und zur Ständeröffnung im Hof eines Berner Kulturzentrums lässt sich Tele Bärn nicht zweimal bitten. Alle sind

Das Trendprodukt aus Amerika wird in Bern als «Gfrornigs Joghurt» angepriesen.

Die «Berner Zeitung» über die neue Glace

des Lobes voll über das «Gfrornige Joghurt», das eine gebürtige Frauenfelderin zusammen mit ihrem Lebenspartner vergangenen Sommer in Bern und Thun eingeführt hat.

Landwirtin und Agronomin

Ursina Galbusera ist eine, die nicht stillsitzen kann, sondern eine Macherin, die andere mitreisst, aber mit klaren Grundsätzen. Seit 2011 lebt die 33-Jährige in Bern. In Frauenfeld brach sie die Kanti ab, liess sich auf dem Arenenberg zur Landwirtin ausbilden, schloss später ein Agronomiestudium ab. Im Tessin wollte sie den Bauern die Kaki-Frucht schmackhaft machen und stieg dann selber in den Kaki-Anbau ein.

Frozen Yogurt – die derzeit extrem trendige Schwester des Soft-Ice – hat Galbusera in Italien kennengelernt und isst heute bis zu sieben Becher am Tag. Denn Frozen Yogurt ist verhältnismässig kalorienarm und gesund, weil die Joghurtbakterien durch das nur leichte Gefrieren erhalten bleiben. Aber vor allem ist Frozen Yogurt lecker. Ein Schleckmaul war Galbusera schon frü-



Sieht verführerisch aus: Ein hübsches Bergli-Frozen-Yogurt – deshalb Joli Mont – mit frischen Beeren und einem Coulis aus Sanddorn.

Bild: pd

her. Zu Schulzeiten war das «Buume»-Soft-Ice mit Nusstopping ihr Favorit.

Produkte aus Vaters Garten

Von ihrem «Gfrornige Joghurt» mag sie alle Sorten. Der erfrischend säuerliche Geschmack der Joghurt-Glace bleibt immer gleich. Der «Obedruß»-Möglichkeiten gibt es dafür sehr viele: von Früchten und Beeren über Kompotts, Carmelnüsse oder Schoko-Brownies bis zu flüssigen Coulis-Variationen. Ursina Galbuseras aktueller Probiertip: frische Beeren, Mango-Coulis und Kokosflocken. Sowohl die Glace wie auch viele «Obedrußs» sind natürlich selbstgemacht. Qualität ist Galbusera sehr wichtig. Ihre Philosophie: Wer weiss, wo das Essen gewachsen ist, wer es geerntet und verarbeitet hat, der genießt dop-

pelt. So kommt das Joghurt aus einer Demeter-Molkerei in Münsingen, die «Obedruß»-Zutaten möglichst aus der Region. Die Zwetschgen, Birnen und der Honig stammen zum Beispiel aus dem Garten von Stephan Jauns Vater. Einen umso weiteren Weg

Wer weiss, wo das Essen gewachsen ist und wer es geerntet hat, genießt doppelt.

Die Philosophie der «Joli Mont Manufaktur»

macht dafür das Hagebutten-Coulis, das eine Freundin Galbuseras auf einem Biohof in Rumänien herstellt.

Vor zwei Jahren kam Ursina Galbusera und Stephan Jaun die

Frozen-Yogurt-Idee beim Joggen. Um sich vom Trend aus den USA abzuheben, machten sie dann eben «Gfrornigs Joghurt», an dem sie einen Winter lang herumtüteltelten.

Vom Bielersee entlehnt

Vergangenes Jahr erfolgte die Gründung der Joli Mont Manufaktur. Der Name rührt von der hübschen Bergli-Glace her, die man bekommt, und ist einem Hügel am Bielersee entlehnt. Im Sommer 2013 folgten die zwei mobilen Glacestände in Bern und in Thun am Bahnhofplatz. Mittlerweile arbeiten acht Personen – alle in Teilzeit – für Galbusera, die ihren bisherigen Brotjob beim Schweizer Bauernverband aufgegeben hat. Anfang Mai geht das Lokal in Thun auf – ein Meilenstein für Galbusera und Jaun. In Bern ist man auch auf der

Suche nach einem Lokal. Zudem lässt sich der «Joli Mont»-Stand von Veranstaltern mieten. So gibt es im Herbst am Buskerfestival in Bern «Gfrornigs Joghurt».

www.joli-mont.ch

Der mobile «Joli Mont»-Stand kann für Veranstaltungen gebucht werden, im Thurgau ab 100 Personen



Bild: pd

Ursina Galbusera

Inhaberin Joli Mont Manufaktur

BelCanto-Chor sucht Projektsänger

FRAUENFELD. Nach der Chormesse von J. G. Rheinberger und «Navidad Andina» von Juan Arnez bringt der BelCanto-Chor Frauenfeld in diesem Advent die Hirtenmesse von Jakub Jan Ryba zur Aufführung. Ryba komponierte diese Messe im Jahre 1796. Im Vordergrund steht sicher der böhmische Charakter dieser Hirtenmesse, die Ryba ganz bewusst im Kontext einer lateinischen Messe hält, das Geschehen jedoch in die Hirtenromantik überträgt. Die Messe zeichnet sich durch eingängige und leicht singbare Chor Teile aus, die einen ganz besonderen Charme besitzen.

Seiner Tradition treu, wird der Chor in einem ersten Konzertteil auch wieder bekannte und unbekanntere Lieder einbauen.

Auch zu dieser Orchestermesse möchte der BelCanto-Chor wieder seine Türen für Projektsängerinnen und -sänger öffnen. Der Chor freut sich auf viele interessierte Sängerinnen und Sänger, die gerne einmal bei einem solchen Werk mitwirken möchten. Die Proben finden jeweils am Dienstagabend im 3. Stock des Reutenen-Schulhauses statt.

Auskunft erteilt Rosmarie Patrik unter 052 721 25 57. Der Chor ist unter www.belcanto-chor.ch präsent. (red.)

Haus und Leben entrümpeln

FRAUENFELD. Alles, womit wir uns umgeben, hat einen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Darum weg mit all dem Kram, den wir nicht mehr brauchen und mit Aktivitäten, die uns zu viel werden! Sie kosten nur wertvolle Zeit.

Die versierte Referentin hat eine Menge praktischer Tipps auf Lager, mit denen man unnötigen Ballast loswird und Freiräume in seine Schränke und sein Leben bringt. Der Kurs findet am 9. und 23. Mai von 14 bis 16.30 Uhr bei Pro Senectute Frauenfeld, Bankplatz 5, statt. Anmeldung und Auskunft unter 071 626 10 83. (red.)

Winterthur kriegt sein Bier aus Frauenfeld

Frauenfeld und Winterthur sind seit Freitagabend durchs Bier näher zueinandergerückt. Die Brauhaus Sternen AG mit Stammsitz Frauenfeld hat in die Eulachstadt expandiert. Die Eröffnung war ein Stelldichein von Winterthurer und Frauenfelder Lokalprominenz.

MARGRITH PFISTER-KÜBLER

WINTERTHUR. Mit dem neuen Gastronomiebetrieb am Neumarkt 9 kommt Bewegung rein in diese verbandelnde Bierliebe. Winterthurs Stadtrat **Stefan Fritsch**, Ressort Schule und Sport, der das Fass mit zwei Hammer schlägen ansticht: «Viele Thurgauer poschten in Winterthur. Wir freuen uns als Stadt mit grosser Biertradition, dass wir jetzt auch ein Thurgauer Exportprodukt anbieten dürfen.» **Stefan Mühlemann**, Geschäftsleiter der Brauhaus Sternen AG, voller Respekt: «Winterthur hat wirklich eine grosse Bierkultur. Wir freuen uns riesig, dass wir diese bereichern dürfen.» 800 Aktien zu tausend Franken mussten auf den Markt gebracht werden. Nach zwei Monaten waren alle verkauft. «Die Studentenvereinigung Bodania von der HSG hat viele Aktien gezeichnet. Wir führen unseren Stamm künftig hier im Brauhaus Winterthur durch», strahlt der Frauenfelder Nationalökonom **Eugen Haag**. Er hat



Stefan Mühlemann, Geschäftsleiter der Brauhaus Sternen AG, staunt, wie schnell Stadtrat Stefan Fritsch das Bier zum Fliessen bringt.



Eugen Haag mit TZ-Redaktionsleiter David Angst.



Hans Oertle, Chef Gastro Regio Frauenfeld, Untersee & Rhein.

den Aktienverkauf vorangetrieben.

Der Schweizer Kinokönig **Hanspeter Sigg**, in dessen historischer Liegenschaft das Brauhaus Winterthur als Mieter eine schöne Bleibe hat: «Unter vielen Bewerbungen habe ich das Brauhaus gewählt, weil mir gefällt, wie die es anpacken. So können wir den Neumarkt weiterentwickeln, die Synergien werden greifen.» Gastronomischer Wegbegleiter **Hans Oertle**, Präsident Gastro Regio Frauenfeld, Untersee & Rhein, und **Caroline Hasler**, Frauenfeld, Partnerin von Bier-Sommelier Stefan Mühlemann, stossen mit **Andreas Jäger**, TKB-Kader, auf den Biertransfer an und setzen auf die Praxis des Biertrinkens. «Das Osterhäli-Bier schmeckt mir am besten», strahlt das Trio. **Andreas Jäger**: «Es ist so lässig, wie die Zürcher-Thurgauer Grenze immer durchlässiger wird: Bier eignet sich dafür bestens.»

Nina Wartmann, Tochter vom Bierbrauer in vierter Generation, **Martin Wartmann**, verkörpert

jugendlich-schöne Biertrinkgarantie, während ihr Papa in den USA in Biermission unterwegs ist. Frauenfelds Stadtammann **Carlo Parolari** wird an der Einweihung vermisst; man war sich einig: Stadtammann Parolari ist ein Bierliebhaber. «Zu viele Termine», flüsterte eine Schöne. Am öffentlichen Mitfreuen zur Eröffnung des Brauhauses Winterthur, mit imposant designer Kupperwand in der pfiffig-gemütlichen Beiz, beteiligen sich viele.

Auch beim höchsten Zürcher, Kantonsratspräsident **Bruno Walliser** aus Volketswil, ist spürbar, wie das Ansehen der Thurgauer diesmal durchs Bier noch gesteigert wird: «Mir imponiert, dass es Unternehmer gibt, die den Mut haben, etwas Neues anzupacken. Und dies mit erfrischendem Bier.» Stefan Mühlemann, ebenfalls SVP, ist übrigens mächtig stolz darauf, dass er mit dem SVP-Politiker Bruno Walliser, im Privatleben Kaminfegermeister, schon Velorennen gefahren ist.